

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 1.

Neuenbürg, Samstag den 2. Januar

1864.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung. Abonnirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Ein deutscher Wunsch.

Noch will sich täuschend unsre Hoffnung hüllen
In unentwirrbar' Dunkel, wie es scheint;
Was wir so fromm geglaubt, so gern gemeinet,
Noch mag sich's nicht zum schönen Sein erfüllen.

Und soll sich nie das tiefe Sehnen stillen,
Mit dem sich schon unwürd'ges Zürnen einet?
Das Herz, das der Unbilligkeiten weinet,
Den Zweifel lernt's am ewig heil'gen Willen.

Du, Schirm des Rechts! Mach' du ein gnädig Ende,
Lenk' unsre Arme, daß sie es verspüren,
Daß sich im Bund dein Arm zu ihnen wende!

Herr! Nach so langem, endlos langem Zagen,
Wollst uns zum Licht, zum lebensheiteren, führen,
Zu freier Wahrheit morgenrothem Tagen!

St.



Amtliches.

Neuenbürg.

Den sämtlichen gemeinschaftlichen Aemtern werden unterm Heutigen Tabellen über die in den Gemeinde-Armenhäusern untergebrachten Armen zugefertigt. Diese Tabellen sind nach dem Stande vom Schluß des gegenwärtigen Jahres auszufüllen und binnen 10 Tagen wieder hieher zu senden.

In den Gemeinden, wo kein Armenhaus besteht, ist dieß auf der Tabelle kurz zu beurkunden.

In den Fällen, wo Arme gegen Miethzins in das Armenhaus aufgenommen sind, ist in der Rubrik: „Bemerkungen“ der Betrag des Miethzinses, welcher bezahlt wird, anzugeben.

Den 31. Dez. 1863.

K. gem. Oberamt.
Bäzner. Leopold.

Schmieb, DA. Calw.

Kloz- und Floßholz-Verkauf.

Am Montag den 11. Januar 1864 verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus dahier Morgens 10 Uhr circa 200 Stücke Sägholz, gefälzt, ferner circa 250 Stück Floßholz auf dem Stock. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 31. Dezember 1863.

Gemeinderath.
Schultheiß Ehrhardt.

Privatnachrichten.

Gustav-Adolphs-Verein.

Für 1863 sind folgende Gaben eingegangen:
Neuenbürg: Adventopfer 18 fl. 7½ fr. Bez.-
Missionskasse 2 fl. Einzel-Gaben 8 fl. 15 fr.
Birkensfeld: Adv.D. 4 fl. Erlös aus Schriften
36 fr. Calmbach: Adv.D. 9 fl. 27 fr. Coll.
in Calmbach 12 fl. Höfen 10 fl. 10 fr. aus
Schriften 5 fl. 53 fr. zus. 37 fl. 30 fr. Doppel:

Adv.D. 3 fl. 22½ fr. aus Schriften 18 fr.
 Feldbrennach: Adv.D. 6 fl. 3 fr. Engelsbrand-
 Grunbach: Adv.D. 5 fl. ½ fr. Gräfenhausen:
 Adv.D. 9 fl. 3 Einzelgaben 5 fl. 36 fr. aus
 Schriften 1 fl. 30 fr. Herrenalb: Adv.D. 5 fl. 31 fr.
 aus Schriften 27 fr. Langenbrand: Adv.D.
 8 fl. 45 fr. weiteres Opfer 1 fl. 32 fr. durch
 Schulm. Völz, von einer Produktion einiger
 Gesangsvereine in Salmbach 3 fl. 34 fr. Schüler-
 das. 6 fl. 6 fr. desgl. in Langenbrand 1 fl. 45 fr.
 aus Schriften 2 fl. 23 fr. zus. 24 fl. 5 fr.
 Loffenau: Adv.D. 7 fl. Dittenhausen: Adv.D.
 5 fl. 40 fr. R. Benzinger 1 fl. Schwöberg:
 Adv.D. 8 fl. 16 fr. Wildbad: Adv.D. 23 fl.
 10 fr. Antheil am Bibelstundenopfer 12 fl.
 Einzelgaben 19 fl. 34 fr. Erlös aus Schriften
 4 fl. 19 fr. zus. 59 fl. 3 fr.

Gesammsumme 212 fl. 20½ fr.

Gott der Herr segne es den Gebern und
 den Empfängern!

Wildbad den 31. Dezember 1863.

Stadtpfarrer Bartholomäi,
 Bezirksagent des Gustav-Adolphs-Vereins.

C a l m b a c h.

Der Unterzeichnete hat eine württ. Staats-
 Obligation von 1000 fl. à 4½% im Tages-
 Cours zu verkaufen.

Schuldheiß Hofsch.

Neuenbürg.

In Folge des Aufrufs vom 7. Dez. wurde
 in Dobel eine Hauskollekte veranstaltet, deren
 Ertrag mit 43 fl. 38 fr. und am 24. d. durch
 Hrn. Schuldheiß Schuon zusam. — Auf unser
 Cirkular an die Hh. Gemeindevorsteher vom
 24. Dez. sind uns bis jetzt als Ertrag einer
 Kollekte in Dennaach am 30. d. 10 fl. zuge-
 kommen, wofür wir hiemit dankend bescheinigen.

Das Ergebnis der Sammlungen hier und
 in Dobel machte uns möglich 120 fl. als erste
 Sendung des Bezirks an das Schleswig-Hol-
 stein Comité in Stuttgart abgeben zu lassen, (s.
 Besch. im Schw. Merkur). Wöchten noch meh-
 rere bald folgen können.

Den 31. Dez. 1863.

Das Schleswig-Holstein Comité.

W i l d b a d.

Nachdem ich auch zur Ausübung der innern
 Heilkunde ermächtigt bin, empfehle ich meine
 Dienste sowohl hier als auswärts, in der Me-
 dizin, Chirurgie und Geburtshülfe.

M. Eisenhardt,
 prakt. Arzt.

W i l d b a d.

Himbeergeist, Heidelbeergeist,
 Zwetschgenwasser,
 Hefen- und Weizenbranntwein
 in vorzüglicher Qualität
 verkauft zu den billigsten Preisen

Ph. Keppler.

W i l d b a d.

Cigarren in reicher Auswahl
 empfiehlt

Th. Klunzinger.

Neuenbürg.

Eine einzelne Frau sucht ein kleines freund-
 liches Logis von 1-2 Zimmern auf Georgi
 zu mieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Ein Kronleuchter von Blech, lackirt, für ein
 Wirtshaus passend, wird verkauft, wo? sagt
 die Redaktion.

Stuttgart.

Einladung zum Abonnement

auf die

Bürger-Zeitung.

Die Bürger-Zeitung wird auch im
 folgenden Jahre zu erscheinen fortfahren wie
 bisher als Organ des entschiedenen Fortschritts,
 weil sie energisch vorwärts strebend die Ueber-
 stürzung und den politischen Schwindel bekämpft
 und dadurch dem wahren Fortschritt zum Siege
 verhilft. Dabei sorgt sie für die Unterhaltung
 ihrer Leser durch gediegenes Feuilleton und
 täglichen Original-Geschichtskalender,
 sowie sie durch schnellste Mittheilung der Tages-
 Neuigkeiten allen gerechten Wünschen zu ent-
 sprechen bemüht ist. Bei dem geringen Preis
 von nur 1 fl. vierteljährlich durch jedes Postamt
 in Württemberg ist auch das jeden Sonntag in
 einem ganzen Druckbogen beigegebene Son-
 tagsblatt eingerechnet, das ausschließlich der
 Unterhaltung und Belehrung gewidmet, Gedichte,
 Novellen, Lesefrüchte, Räthsel u. s. w. enthält.
 Bei der Größe der Auflage der Bürger-Zeitung
 von 3000 Exemplaren sind Annoncen vom besten
 Erfolg, die nur mit 2 Kreuzer für die Petitzeile
 oder deren Raum berechnet werden.

Die Redaktion der Bürger-Zeitung.

Gräfenhausen.

Bei der Kirchenpflege liegen 250 fl. gegen
 gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Kirchenpfleger Schumacher.

Neuenbürg.

200 fl. Pfleischafiszgeld liegen zum Aus-
 leihen gegen Sicherheit parat bei

J. M. Weiß, Dreher.

Neuenbürg.

Auf Georgi d. J. können 250 fl. ausge-
 liehen werden, von wem — sagt die Redaktion.



Schwäbische Volks-Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1864 beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf die „Schwäbische Volks-Zeitung“.

Die „Schwäbische Volks-Zeitung“ ist Organ für Jedermann aus dem Volk, dem die Reform und Befreiung Deutschlands am Herzen liegt.

Die „Schwäbische Volks-Zeitung“ erscheint jeden Wochentag und kostet durch die Post bezogen in ganz Württemberg vierteljährlich 54 fr., im ganzen Postvereinsgebiet 1 fl. 29 fr. Einrückungsgebühr die 1spaltige Peitzeit oder deren Raum 1½ fr.

Man obonniert gegen Vorausbezahlung bei den nächsten Postämtern und Eisenbahnstationen.

Stuttgart, im Dezember 1863.

Die Redaktion und Expedition.

Briefkasten.

Einer von der Comp. dankt herzlich für den begeisterten Neujahrswunsch und bemerkt nur, daß es eigentlich statt C. K. in G. „P. Klepper aus N. gegenwärtig in G.“ heißen sollte.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 28. Dez. Der dänische Gesandte v. Dirckink-Holmsfeld reist n. d. Fr. 3. heute von hier ab. — Fahre wohl und komm nicht wieder!

Hamburg, 30. Dezember. Die Dänen haben 80,000 Thlr., die von der Schleswig-Holstein'schen Brandkasse allmählig angehäuft sind, um als Reservefonds für sofortige Auszahlung der Brandschäden zu dienen, aus der Kasse genommen und fortgeschafft.

In der schleswig-holsteinischen Frage ist großer Eifer zu constatiren, mit dem die auswärtigen Blätter auf Conferenzen zur Lösung dieser Angelegenheit dringen. Was sagt Deutschland dazu?

Ischhoe, 26. Dez. Heute traf die Nachricht von Kopenhagen ein, daß das Ministerium Hall in pleno seine Entlassung eingereicht und von Christian IX. auch erhalten habe, weil es nicht seinem Princip untreu werden könnte, da der König entschlossen sei, die Novemberverfassung aufzuheben. Gerüchte behaupten: Christian IX. befinde sich bei der Armee in Schleswig, um, auf diese gestützt, sein Vorhaben durchzuführen. Dieß wird aber nicht geglaubt, weil die Kopenhagener bekanntlich gut aufzupassen pflegen, wenn ihr König Schritte thun sollte, die nicht mit ihren Intentionen im Einklang stehen. Christian IX. wird es nicht gelingen, wenigstens nicht auf die Dauer, ein anderes Ministerium zu bilden, er müßte denn einen

Staatsstreich wagen, wozu ihm aber jede Energie abgeht, und welcher ihm den Thron kosten könnte. Doch das geht uns weiter nichts an, unser Herr ist der Herzog Friedrich VIII., wir lassen uns nicht mehr ins dänische Joch zwingen, es müßten denn Preußen und Oesterreich den Polizeimeister für Dänemark machen, und uns wieder gefnebelt den Dänen überliefern. Von den zwei Mächten haben wir aber immer noch die gute Meinung, daß sie nicht alle Sympathieen Deutschlands verschmerzen wollen, da doch einmal eine Zeit kommen könnte, wo ihnen sehr viel daran gelegen wäre! Mögen sie bedenken, daß die Legitimität unsers Herzogs eben so fest steht als die ihrige. — 27. Dez. Von den in Streits Hotel in Hamburg versammelt gewesenen Ständemitgliedern und deren Stellvertretern haben 41 an der Zahl in einer Eingabe an den deutschen Bund den Herzog Friedrich VIII. als ihren rechtmäßigen Herzog anerkannt und wird dieser Akt durch drei Abgeordnete übergeben werden.

Aus Süderdithmarschen, 24. Dez. Ueberall im Lande sind schon Kabnen zum Empfang der Bundestruppen vorbereitet; in Kiel wird eine große Kabne für die schleswig-holsteinische Armee gestickt, zu deren Einweihung der Herzog eingeladen werden soll. Ein holsteinischer Gutsbesitzer, der nicht genannt sein will, bat 25,000 Thlr. an die Casse nach Gotha geschickt, und sich bereit erklärt weitere 125,000 Thlr. zu bezahlen, sobald die deutschen Truppen die Eider überschreiten. Die Selbstbesteuerung zu ein Procent war unter der Hand im Gang, und es ist viel nach Hamburg und Gotha geflossen.

Zwei fröhliche Neujahrsbotschaften können wir bringen: Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein hat sich in die Mitte seines Volkes begeben um vereint mit ihm seine Rechte zu behaupten und die Befreiung seiner Heimath von schmählichem fremden Drucke zu vollenden, und eine weitere deutsche Regierung, unsere württembergische hat sich in der Kammer offen und unumwunden für die rechtmäßige Erbfolge des Herzogs Friedrichs ausgesprochen und ihren Bundestagesgesandten demgemäß instruiert. Die Kammer hat der Regierung dafür, daß sie im Einklang mit der Stimme des Volkes diesen Schritt gethan, die gebührende Anerkennung gezollt. — Damit aber der Erfolg ein volländiger werde, ist nöthig, daß die Erhebung und Kundgebungen des Volkswillens fortdauern. Thue daher mehr noch als bisher Jedermann seine Schuldigkeit.

Der Ausschuß des Münchener Vereins für Schleswig-Holstein hat sich mit der Anfrage nach Gotha gewendet, ob auch jene Beiträge, welche von den Gebern lediglich zur Unterstützung Hilfsbedürftiger bestimmt werden, in die herzogliche Hauptkasse zu leiten seien und ob sie auch von da aus zu solchen Zwecken verwendet werden können. Hierauf ist nun folgende Antwort hier eingetroffen:

Erw. Wohlgeboren beehre ich mich, auf Ihr werthes Schreiben vom 21./23. d. M. zu erwiedern, daß ich es im Interesse der Sache nur für wünschenswerth halten kann, daß die freiwilligen Beiträge für Schleswig-Holstein aller Art hieher eingesandt werden, damit von hier aus in zweckentsprechender Art darüber verfügt werden kann. Selbstverständlich werde ich dafür Sorge tragen, daß ein von den freundlichen Gubern bezeichneter specieller Zweck, z. B. zur Unterstützung Hilfsbedürftiger etc., dabei berücksichtigt werden wird. Mit ausgezeichnete Hochachtung, Gotha, den 23. Dezember 1863. Herzoglich Schleswig-holsteinisches Departement der Finanzen. Franke.

A u s l a n d.

Brüssel, 23. Dez. In diplomatischen Kreisen wird hier sehr ernstlich von einer möglichen Abdankung des Königs von Preußen zu Gunsten des Kronprinzen gesprochen. Von England aus wird stark darauf eingearbeitet. Auch an der so eigenthümlichen Ausöhnung zwischen Berlin und Wien soll Lord Palmerston großen Antheil gehabt haben.

Miszellen.

Ein junger Mann aus Paris besuchte Mailand. Er wandte sich um ein Paar neue Stiefel an einen dortigen Schuhmacher. Man hatte den jungen Elegant an den geschicktesten Mann seines Faches gewiesen. Der Meister erschien und der junge Pariser äußerte hoffärtig: „Es ist mir fatal, mir in Mailand ein Paar Stiefel machen zu lassen, ein Paar Pariser bekomme ich doch nicht. Indes machen Sie die Sache, so gut Sie können.“ Der in seinem Berufe beleidigte Meister schweigt und bringt nach Verlauf eines Tages einen Stiefel angeblich zum Anprobiren. Der Pariser probirt und findet den Stiefel magnifique und ruft: „Perrich, auf Ehre, wie in Paris, ich hätte Ihnen das nicht zugetraut.“ Der Fußbekleidungskünstler bittet ihn, den Stiefel wieder auszuziehen. Es geschieht, aber wela Erkraunen, der Pariser behält einen der niedrigsten Tanzschuhe am Fuße, der im Innern des Stiefels kunstgerecht verborgen gewesen. „Sie sind ein Tausendkünstler!“ ruft begeistert der Pariser, „wann bekomme ich nun den andern Stiefel?“ — „Den andern?“ — „Natürlich, ich kann doch nicht mit einem Stiefel umhergehen.“ — „Den andern,“ erwiederte sich höflich verneigend der Meister, „den lassen Sie sich gefälligst in Paris machen!“ und verläßt im Gefühle seiner Würde das Zimmer.

Ueber die Werthberhöhung der Rohstoffe durch die Arbeit mögen folgende Beispiele einen Nachweis liefern. Ein Stück Eisen, das roh einen Thaler kostet, gilt verarbeitet zu Hufeisen 3, zu gewöhnlichem Handwerksgeräth 4, zu gußeisernen Zierrathen 45, zu Nadeln 75, zu Tischmesserklingen 90, zu Federmesserklingen 700, zu Stahlschnallen und Knöpfen 900, zu feinerem Stahlschmuck 2000, zu Hemdenknöpfen 9000, zu Uhrfedern 50,000 Thaler. Die Spiralfeder einer Taschenuhr,

welche die Schwingungen der Unruhe „balance“ regulirt, kostet nämlich einzeln 2 Pence und wiegt ¹⁵/₁₀₀ Gran. Aus einem Pfund Eisen können 50,000 Spindeln gemacht werden. Das Pfund Eisen kostet 2 Pence, und da nun aus diesem Pfunde 50,000 Spiralfedern gefertigt werden, so wird der Werth des Eisens durch diese Verwandlung in Federn 50,000mal erhöht.

Linne hatte den Grundsatz, auf keine Kritik zu antworten. Sein herbster Gegner war Browall, ein kleiner Mann im Vergleich mit dem großen Linne. Browall betrug sich jedoch gegen diesen sehr bescheiden, daher Linne dessen Namen einer Pflanze gab, von der man nur eine Species kannte, sie „Browallia demissa“ (die herablassende Browall) nennend. Als Browall Bischof wurde, spielte er gegen Linne den Mann von Wichtigkeit, und dieser hieß eine zweite Species seiner Pflanze, die er aufgefunden hatte, „Browallia axaltata“ (die erhöhte Browall). Browall gerieth darob in Wuth und schrieb gegen Linne die extravagantesten Dinge, allein die ganze Rache des großen Mannes beschränkte sich darauf, einer dritten Species, die er von der Pflanze entdeckte, den Namen „Browallia alienata“ (die wahnwitzige Browall) zu geben. Doch eben diese Rache war die schrecklichste, die er nehmen konnte, weil sie so lange als die Botanik bestehen wird.

Neue Art von Hufeisen für Pferde.

Herr Lehrschnied Fr. Mayer an der k. Thierarzneischule, dessen interessante Sammlungen von Hufeisen für Pferde und Hornvieh den Besuchern des Musterlagers wohl bekannt sind, hat eine neue Art von Hufeisen für Pferde erfunden, die ohne Stollen dem Fuße des Pferdes doch dieselbe Sicherheit geben, wie Eisen mit Stollen. Er geht von der Ansicht aus, daß der Fuß des Pferdes beim Gehen sich in einer viel naturgemäheren Lage befindet, wenn das Hufeisen keine Stollen hat; dem dagegen erhobenen Einwande, daß dadurch die Sicherheit des Gehens gefährdet werde begegnet er dadurch, daß er die Eisen aus einem eigens hiefür gefertigten, von Wasseralfingen zu beziehenden Façoneisen herstellt. Durch die längs dem ganzen Eisen hinlaufende Rinne entstehen an der unteren Fläche desselben ringförmige Erhöhungen, die sich in die Straße einarbeiten und ein Gleiten des Fußes ebenso gut verhindern als Stollen. Diese Eisen empfehlen sich als Vorderhufeisen für mittlere und leichte Pferde, welche zu Landwirthsdiensten, oder zum Gebrauche des schnellen Fahrens benützt werden, ferner für Reitpferde, endlich besonders auch für junge Pferde, welche in dem Dienst genommen werden, weil dadurch die Hufe in ihrer guten Form erhalten und Kronentritte vermieden werden.

Herr Mayer hat dem k. Musterlager Exemplare dieser neuen Hufeisen eingeschickt, wo dieselben eingesehen werden können.

Gold-Cours

der k. württemb. Staatskassen-Verwaltung.
 Württemberg Dukaten (Fester Cours.) 5 fl. 45 fr.
 Dukaten mit veränderlichem Cours . . . 5 fl. 32 fr.
 Preussische Pistolen 9 fl. 54 fr.
 Andere ditto 9 fl. 36 fr.
 20 Franks-Stücke 9 fl. 18 fr.
 Stuttgart, den 15. Dezember 1863.

Redaktion, Druck und Verlag der Nees'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

